

Transferstrategie für die Universität Vechta als ‚Hochschule in Verantwortung‘

Nach Beschluss des Senates der Universität Vechta vom 28. Juli 2021

0. Inhaltsübersicht

1. Präambel	Seite 1
2. Konzeptionelle Grundlagen	Seite 3
3. Transfer im Rahmen der Profilschwerpunkte und Querschnittsdimensionen	Seite 6
4. Transferverständnis, Stand der Transferaktivitäten und Ableitung strategischer Ziele	Seite13
5. Strategische Ziele, operative Ziele und Maßnahmen	Seite15
6. Weiterentwicklung der Transferstrategie	Seite21

1. Präambel

Die Universität Vechta ist eine dynamisch wachsende Universität mit starker regionaler Verankerung und internationaler Orientierung. Ein Kernelement der Hochschulstrategie ist Transfer im Sinne von Wissensaustausch und Dialog¹. In Vechta wird dieser jedoch bewusst nicht, wie so oft, über einzelne Personen und Patente betrieben. Aufgrund ihres vorrangig geistes-, kultur- und sozialwissenschaftlichen Hintergrunds verfolgt die Universität vielmehr einen partizipativ multidirektionalen Transferansatz, bei welchem der wechselseitige Austausch von Wissen und Kompetenz mit der Region des umliegenden Oldenburger Münsterland sowie national und international durch fortwährende Begleitung, Kommunikation und Erforschung von Transformationsprozessen in ländlichen Räumen ermöglicht wird. Von wachsender Bedeutung ist in diesem Zusammenhang auch eine interne und externe Handlungsorientierung, durch welche die Universität Vechta anstrebt, ihre Strukturen vermehrt in den starken, unternehmerischen Kontext der Region einzubetten.

Hochschulen als organisationalen Akteuren kommt bei der Entwicklung von Innovationen seit jeher eine große Bedeutung zu. Insbesondere im Kontext aktueller Megatrends (u.a. wirtschaftlicher Strukturwandel, Klimawandel, gesundheitspolitische Krisen, Ressourcenverknappung, Urbanisierung, demografischer Wandel, Migration, Demokratie/Partizipation u.v.m.) agieren sie als Multiplikatoren für Nachhaltigkeit, da sie Handlungsempfehlungen an Politik, Wirtschaft und Gesellschaft geben² und selbst eine Vorreiterrolle einnehmen. Um Absolvent*innen auf ihre zukünftige Rolle als Changemaker*innen in unterschiedlichen gesellschaftlichen, beruflichen und privaten Kontexten vorzubereiten, ist es deshalb wichtig, ihnen gleichermaßen ethische wie handlungsorientierte Kompetenzen mit auf den Weg zu ge-

¹ Zum Transferbegriff u.a.: Gonser, Monika; Zimmer, Karin; Mühlhäußer, Nicola; Gluns, Danielle [Hrsg.]: Wissensmobilisierung und Transfer in der Fluchtforschung. Kommunikation, Beratung und gemeinsames Forschungshandeln, Münster ; New York2020; <https://www.hochn.uni-hamburg.de/-downloads/handlungsfelder/transfer/hochn-leitfaden-transfer-fuer-nachhaltige-entwicklung-an-hochschulen.pdf>; <https://www.mdpi.com/2071-1050/12/7/2925>

² <https://www.hochn.uni-hamburg.de/-downloads/2020-01-16-nachhaltigkeitsverstaendnis-hoch-n.pdf>; <https://www.mdpi.com/2071-1050/12/8/337>; <https://www.mdpi.com/2071-1050/12/4/1290>

ben³ ⁴. In diesem Zusammenhang ist es für die Universität Vechta zentral, Verantwortung dafür zu übernehmen, dass Forschung und Innovation zu konkreten, legitimen und breit akzeptierten Lösungen von gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen beitragen. Ein Innovationsbegriff, der auf die Einbindung von Stakeholdern sowie auf (Bürger*innen-)Beteiligungsverfahren (u.a. zu Wertvorstellungen, Bedürfnissen und Erwartungen) ausgerichtet wird und sich am europäischen Konzept „Responsible Research and Innovation“ (RRI)⁵ orientiert, bietet zudem die Möglichkeit einer sozialen Innovation, welche eigene organisationale Lernkurven in einem integrativen bzw. ganzheitlichen Transferansatz beinhaltet. Gleichzeitig meint Innovation in diesem Kontext auch die Befähigung junger Menschen zur aktiven Verantwortungsübernahme in hochschulexternen Kontexten. Diese Verantwortung übernimmt die Universität Vechta in verschiedenen Bereichen, die im Folgenden näher aufgeführt werden.

Die hier vorliegende Transferstrategie für die Universität Vechta, die auf älteren hochschuleigenen Transferstrategien aufbaut, wurde in einem partizipativen Prozess unter breiter Mitwirkung zahlreicher Hochschulangehöriger zwischen Juni 2019 und Juli 2021 entwickelt und am 28.07.2021 durch den Senat der Universität verabschiedet.

2. Konzeptionelle Grundlagen

Die konzeptionellen Grundlagen der Transferstrategie der Universität Vechta, wie RRI, Multidirektionalität, Partizipation und Transdisziplinarität sind auch in den übergeordneten Rahmendokumenten wie der Hochschulentwicklungsplanung 2019-2023 und den Zielvereinbarungen mit dem Land Niedersachsen 2019-2021 festgehalten.⁶

Responsible Research and Innovation (RRI) wird von der Universität Vechta als normatives Rahmenkonzept verstanden, dessen Ziel nicht die Schaffung der besten Wissenschaft in der Welt, sondern der besten Wissenschaft für die Welt ist. Zu diesem Zweck werden in einem Upstream-Prozess die relevanten Akteur*innen einer Gesellschaft in die wissenschaftlichen Prozesse einbezogen, um so den Transfer von praktikablen, nachhaltigen Lösungsansätzen zu erwirken⁷. Dabei fungiert RRI als Instrument dafür, den „großen gesellschaftlichen Herausforderungen“ im Sinne der Europäischen Kommission (EC) zu begegnen⁸ und in diesem Sinne nicht bloße Theorie, sondern konkrete, praktikable Lösungen zu entwickeln,

³ KRICKHAHN, T.; RENNERT, C. (2018): CSR als Gegenstand interdisziplinärer Lehre. In: Raueiser, Kolb (Hrsg.): CSR und Hochschulmanagement: Sustainable Education als neues Paradigma in Forschung und Lehre, 19-30

⁴ <https://www.hochn.uni-hamburg.de/-downloads/handlungsfelder/lehre/hochn-leitfaden-2021-neu.pdf>;

Bormann, I./ Rieckmann, M. (2020): Lernende Hochschulen: Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung. In: Bade, G./ Henkel, N./ Reef, B. (Hrsg.): Politische Bildung: vielfältig - kontrovers - global. Festschrift für Bernd Overwien. Frankfurt: Wochenschau Verlag (Wochenschau Academy), S. 68–87.

⁵ <https://www.rri-tools.eu/de/uber-rri>, abgerufen 08.05.2020

⁶ <https://www.uni-vechta.de/universitaet/bekanntmachungen-und-berichte>

⁷ ENGEL, D.; ZDROWOMYSLAW, N.; KENTSCH, F. (2018): Hochschulen als Partner der nachhaltigen Regionalentwicklung. In: Raueiser, Kolb (Hrsg.): CSR und Hochschulmanagement: Sustainable Education als neues Paradigma in Forschung und Lehre, 263-278

⁸ Für eine ausführliche Darstellung vgl. European Commission: Societal Challenges

<https://ec.europa.eu/programmes/horizon2020/en/h2020-section/societal-challenges>, abgerufen 08.05.2020), fortgeschrieben als „Cluster“ in Horizon Europe:

die das Leben der Menschen verbessern und gleichzeitig den Werten und Normen der Gesellschaft entsprechen.

Übertragen auf das Profil der Universität Vechta bedeutet dies: Um zum sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Wohl von Land und Region beizutragen und dieses langfristig zu sichern, ist es erforderlich, dass universitäre Forschung und Lehre sich neben akademischen Fragestellungen auch auf bestehende gesellschaftliche Herausforderungen konzentriert. Die Beweggründe aller Akteur*innen müssen in einer wertschätzenden und direkten Interaktion aufgenommen, gemeinsam diskutiert, hinterfragt und erforscht werden, sodass die zusammen erarbeiteten Ergebnisse in praktische Kompetenzen überführt werden können, die über die Universität hinaus positiv wirken.⁹

Durch einen derart partizipativen Ansatz werden alle Beteiligten zu aktiven Ko-Kreator*innen. Aus diesem Grund ist die übergreifende Transferstrategie der Universität Vechta auf das Rahmenwerk aus dem RRI-Konzept ausgerichtet und die strategischen Maßnahmen lehnen sich an die sechs Grundsätze dieses konzeptuellen Rahmens an. **Governance** bezieht sich dabei auf die Partizipation der Universität an der Steuerung der Gesellschaft als Gesamtes, wie z.B. bei der Bewältigung von Herausforderungen des demographischen Wandels, bei generellen Versorgungsthemen wie Pflege und Ernährung oder bei Fragen zur Sicherheit in einer Gesellschaft sowie letztendlich auf das Management von Forschungs- und Transferaktivitäten selbst. **Science Education** meint die Entwicklung eines grundlegenden Wissenschaftsverständnisses¹⁰ bei Kindern und Jugendlichen. Im Rahmen der Transferstrategie der Universität Vechta wird dieses Konzept breiter verstanden und umfasst auch die generelle Ausbildung und Bildung von Kindern und Erwachsenen im Sinne eines „Life Long Learning“ auf wissenschaftlicher Basis. Dies befähigt zur Partizipation in der Wissenschaft ebenso wie zur bewussten gesellschaftlichen Teilhabe. Der Bereich **Ethik** verweist im Kontext von RRI auf die Menschen- und Grundrechte wie auch auf die hohen ethischen Standards, die bei Forschung und Innovationen gesetzt werden sollen. Vor dem Hintergrund ihrer regionalen Verankerung und fachlichen Ausrichtung legt die Universität Vechta hierbei zudem einen besonderen Schwerpunkt auf den ethischen Umgang in der Wirtschaft und mit der Natur. Auf diese Weise finden an dieser Stelle der grundsätzliche Nachhaltigkeitsgedanke wie auch der Aspekt der Corporate Social Responsibility (CSR) Eingang in die Transferstrategie. Die RRI-Agenden **Public Engagement** und **Open Access** sind eng miteinander verbunden und werden an dieser Stelle zusammengefasst. Sie beziehen sich auf den freien Zugang zu Wissenschaft und Forschung und die grundsätzliche Partizipation der Öffentlichkeit bis hin zur Mitbestimmung, um durch multidirektionalen Austausch und Ko-Kreation zu den bestmöglichen Ergebnissen für alle Beteiligten zu gelangen. Hierbei handelt es sich um einen leitenden Gedanken der gesamten Transferstrategie. **Gender Equality** thematisiert im Rahmen

https://ec.europa.eu/info/research-and-innovation/funding/funding-opportunities/funding-programmes-and-open-calls/horizon-europe_en, abgerufen 08.05.2021

⁹ Vergleiche hierzu auch Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, Mission Gesellschaft, 2010, S.48;

<https://www.hochn.uni-hamburg.de/-downloads/handlungsfelder/governance/leitfaden-nachhaltigkeitsgovernance-an-hochschulen-neuaufgabe-2020.pdf>; <https://www.mdpi.com/2071-1050/12/5/1816>

¹⁰ Science Education wird im Sinne von RRI als „Wissenschaftliche Bildung“, nichtbeschränkt auf MINT-Fächer, verstanden: „Wissenschaftliche Bildung spielt eine entscheidende Rolle in RRI: sie ermöglicht Lernenden Kompetenzen zu erwerben, damit diese zu den verantwortungsvollen Bürgern werden, die die Gesellschaft braucht. Wissenschaftliche Bildung ist ein Schlüsselfaktor, um bessere Partizipation in Innovationen zu fördern, um höhere ethische Standards zu erreichen und zu gewährleisten, dass auch zukünftige Gesellschaften nachhaltig sind“, www.rri-tools.eu, abgerufen 18.12.2020

von RRI das Ziel einer Chancengerechtigkeit unabhängig von Geschlecht oder Orientierung. Die Universität Vechta sieht dies als Querschnittsaufgabe, die sich durch alle Bereiche - nicht nur dieses Konzepts - hindurchzieht und somit in ganz grundlegender Weise in allen Vorhaben berücksichtigt wird¹¹. Die Universität Vechta weist eine für eine transferorientierte Hochschule spezifische Struktur und Ausrichtung auf. Sie entwickelt daher, mehr noch als beispielsweise technisch oder ökonomisch ausgerichtete Forschungs- und Bildungseinrichtungen, innovative und außergewöhnliche Ansätze für ihre Aktivitäten im Bereich des Wissenstransfers und bringt diese voran.

Möglichkeiten dazu können insbesondere in einem seit einigen Jahren gezielt weiterentwickelten Science-Shop-Ansatz¹² als Drehscheibe zwischen der Bevölkerung und der Wissenschaft sowie in den Perspektiven lokaler, regionaler bzw. internationaler Zusammenschlüsse gesehen werden.

Eine „integrative, ganzheitliche und multidirektionale Transferstrategie“ wird seit 2012 von der Universität Vechta im Rahmen ihrer Science-Shop-Tätigkeit verfolgt, die fortlaufend evaluiert und weiterentwickelt wird. Science Shops sehen ihre ursprüngliche Aufgabe insbesondere in der Förderung und Gestaltung eines Wissensdialogs zwischen Wissenschaft und Gesellschaft. Hierbei wird die eigentlich unidirektionale Herangehensweise des „klassischen Transfers“ bewusst zugunsten eines multidirektionalen Ansatzes aufgegeben. Somit werden nicht nur gesellschaftliche Bedarfe und Anliegen als wissenschaftliche Fragestellungen in die Forschungseinrichtungen hineingetragen, sondern es werden auch Erkenntnisse und Erfahrungen aus der Praxis und aus nicht- institutionalisierter Forschung aufgegriffen und in einen gesamtgesellschaftlichen Dialog integriert.

Wissenstransfer an der Universität Vechta wird somit in alle Richtungen angestrebt, also nicht nur aus der Hochschule „hinaus“, sondern wechselseitig zwischen verschiedenen Akteur*innen bzw. Anspruchsgruppen „auf Augenhöhe“ in partizipativen Projekten, in denen gemeinsam geforscht wird und dabei u.a. ethische Dimensionen Berücksichtigung finden (bspw. in Seminaren mit dem Titel: ‚Über den Tellerrand - Partizipative Forschung mit Menschen in der Region‘). Der Einbezug von Studierenden in solche Forschungs- und Innovationsprozesse bahnt so auch den Kompetenzaufbau (formeller und informeller Natur) in wissenschaftlichen Bildungsprozessen an. Grundlegende Weichen einer kohärenten Verankerung von verantwortungsvoller Forschung und Innovation in der Lehre wurden durch das EU-geförderte Projekt „EnRRICH: Enhancing Responsible Research and Innovation in Higher Education“¹³ an der Universität Vechta gestellt.

Bi- bzw. multidirektionaler Transfer werden in Vechta seit 2012 thematisiert und Community- Embedded-Research zum Maßstab gemacht. Eine kleinere Hochschule wie die Universität Vechta ist so tendenziell eher in der Lage, gemeinsam auch mit regionalen Akteur*innen ein breiteres Spektrum von Wissensgebieten und Kompetenzen zu erschließen und anzubieten. Die Transferstrategie der Universität Vechta ermöglicht die strategische Weiterentwicklung der Hochschule als solcher und schärft deren Wahrnehmung in Land und Region: Diese werden durch den partizipativen Ansatz und den multidirekti-

¹¹ s. auch Gleichstellungsplan der Universität Vechta: <https://www.uni-vechta.de/zentrale-einrichtung-gleichstellung-diversitaet/ueber-uns/richtlinien-ordnungen-strategiepapiere>

¹² <https://www.livingknowledge.org/science-shops/about-science-shops/>, abgerufen 08.05.2020

¹³ <https://www.livingknowledge.org/projects/enrich/>, abgerufen 08.05.2020

onalen Transfer in ihrer Entwicklung unterstützt und gefördert, was die Grundlage für die Stärkung der Innovationskraft von Universität, Land und Region im wechselseitigen Austausch bildet. Die Zukunftsfähigkeit wird dabei nicht nur durch „fertige Problemlösungen“, sondern vor allem auch durch die Kompetenzentwicklung erreicht, durch welche kooperativ und kollaborativ Lösungen für zukünftige Herausforderungen entwickelt werden sollen.

Durch die gezielte Förderung partizipativer Wissenschaft als Schwerpunkt unserer Strategie orientiert sich die Universität Vechta entlang der Linie der niedersächsischen RIS3-Strategie, die „eine Innovationsstrategie sein soll, die von Menschen, Akteursgruppen und Regionen Niedersachsens mitgetragen wird.“¹⁴

¹⁴ Regional- und Strukturpolitik der EU im Zeitraum 2014-2020 Niedersächsische regionale Innovationsstrategie für intelligente Spezialisierung (RIS3), Niedersächsische Staatskanzlei, 17.6.2014, www.stk.niedersachsen.de/download/88925/RIS3-Strategie_Stand_17.06.2014.pdf (abgerufen: 15.12.2016), S. 21,22 sowie <https://www.stk.niedersachsen.de/startseite/presseinformationen/land-beschliesst-regionale-innovationsstrategie-fur-intelligente-spezialisierung-187639.html>, Stand 21.04.2020 (abgerufen: 26.11.2020)

3. Transfer im Rahmen der Profilschwerpunkte und Querschnittsdimensionen

An der Universität Vechta sind rd. 70 Professor*innen in 19 Fachgebieten tätig und betreuen knapp 5.000 Studierende¹⁵. Dabei kann die Universität auf eine lange Geschichte zurückblicken. Sie ist gemeinsam mit der Region in ihrer Bedeutung gewachsen. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in den vier universitären Profilschwerpunkten und weiteren vier Querschnittsthemen wider, die sämtlich unter der leitenden Fragestellung von Transformationsprozessen in ländlichen Räumen stehen, denen sich die Universität Vechta in ganz besonderer Weise widmet.

Profilschwerpunkt Lehrer*innenbildung

Eine tragende Säule zur Sicherung der Zukunft, auch im Sinne der RRI-Dimension „Science Education“ ist die Bildung von Menschen. Hierzu trägt die Universität Vechta mit ihrer Spezialisierung im Bereich Bildungswissenschaften bei. Sie verbindet dabei die Ausbildung neuer Lehrkräfte für Grund-, Haupt- und Realschulen über das Zentrum für Lehrer*innenbildung mit dem Kompetenzzentrum für Lehrkräftefortbildung, dem Kompetenzzentrum für Regionales Lernen und dem Medienkompetenzzentrum, in denen auch Lehrer*innen im aktiven Schuldienst auf Basis neuer Forschungserkenntnisse didaktisch fortgebildet werden.

Durch ein gemeinsam mit dem Landkreis Vechta im Jahre 2021 etabliertes Medienkompetenzzentrum steht sie in besonderer Weise für einen direkten Wissenstransfer in die Schulbildung und in die Gesellschaft im Allgemeinen. Dieses bundesweit einmalige innovative Kooperationsprojekt stellt dabei einen Begegnungs-, Austausch- und Arbeitsraum an der Schnittstelle von medienpädagogischen, mediendidaktischen, medienwissenschaftlichen und medientechnischen Perspektiven dar, um Bildung in einer digital geprägten und gestaltbaren Welt zu unterstützen.

Mit dem 2012 eingerichteten Zentrum für Lehrer*innenbildung (ZfLB) konnte die zentrale Stellung der Lehrer*innenbildung an der Universität Vechta deutlich ausgebaut und profiliert werden. Diese Einrichtung will die Universität auch weiterhin nutzen, um wissenschaftsfundierte Lehr- Lernmöglichkeiten für die Entwicklung professioneller Handlungskompetenzen einerseits und reflexiver Kompetenzen zur berufsbiografischen Gestaltung der professionellen Weiterentwicklung andererseits zu stärken sowie fächerübergreifende Aufgaben der Lehrer*innenbildung zu fokussieren. Damit wirkt das ZfLB als Impulsgeber an der forschungsbasierten Weiterentwicklung in den forschungsstarken Schwerpunkten der Lehrer*innenbildungsforschung an der Universität Vechta mit. Die Schwerpunkte der Lehrer*innenbildungsforschung liegen in

- der Planungs-, Analyse- und Reflexionskompetenz von Lehrkräften,
- der Fortbildungsforschung,
- der Inklusionsforschung,
- der Forschung zu migrations-, sprach-, geschlechts- oder fluchtbedingter Heterogenität,

¹⁵ <https://www.uni-vechta.de/universitaet/zahlen-und-daten>, Stand2020

- der Forschung zur Demokratiebildung,
- Forschungen zu interkultureller und interreligiöser Bildung,
- Forschungen zum sprachsensiblen Fachunterricht oder diversitätsorientierten Kompetenzen und Sprachlehrkompetenzen angehender Lehrkräfte,
- der Forschung zur Bildung für nachhaltige Entwicklung,
- der Vertrauensforschung,
- Forschungen zur Medienbildung und zur Entwicklung digitalisierter Unterstützungsstrukturen für das Lehramtsstudium,
- der anwendungsbezogenen fachdidaktischen Forschung,
- Forschungen zu außerschulischen Lernorten und dem regionalen Lernen.

In diesem Zuge wird auch das Forschende Lernen in seiner Bedeutung an der Universität Vechta verstärkt in den Fokus genommen.

Lehramtsbezogene Studiengänge bilden einen Kristallisationskern der Lehre an der Universität Vechta. Die Transferaktivitäten dieser Fächer bauen auf eine breite Ausrichtung im Bildungs- und Schulsektor sowie sozialen Einrichtungen und ein hohes Engagement in interdisziplinären, praxisorientierten Bereichen auf. Ein dialogorientierter Wissenstransfer ist mit dem Modell „GHR- 300“¹⁶ bereits strukturell stark verankert durch eine Verzahnung von universitären und schulischen Lehr- und Lernprozessen über Praktikumsbeziehungen, forschendes Lernen im sog. „Projektband“ inkl. Präsentation und öffentliche Auszeichnung von gelungenen studentischen Forschungsvorhaben (ab 2020), Lehrer*innenfortbildungen, die Einbindung außerschulischer Lernorte (vgl. „Kompetenzzentrum Regionales Lernen“, ZfLB) und weitere Kooperationen mit Partnern in der Region und darüber hinaus (vgl. „Partner-Schul-Netzwerk“, ZfLB; Kompetenzzentrum Schulverpflegung, etc.) . Diese Erfahrungen, Ansätze und Beziehungen sollen im Rahmen künftiger Transferaktivitäten weiterentwickelt und ausgebaut werden (s. Punkt 6, Strategisches Ziel (5)).

Profilschwerpunkt Soziale Dienstleistungen

Der Bereich ‚Soziale Dienstleistungen‘ bildet einen weiteren Profilschwerpunkt mit hoher Praxisrelevanz und Berufsfeldorientierung in Forschung, Lehre und Transfer, der zukünftig weiter gestärkt und ausgebaut werden soll. Die Sozialen Dienstleistungen umfassen ein breites Spektrum an sozialen, sozialpädagogischen, erzieherischen, gesundheitlichen und pflegerischen Maßnahmen und Einrichtungen und beziehen sich auf unterschiedliche persönliche soziale und/oder immaterielle Problemlagen, insbesondere in den Bereichen Bildung, Beratung, Behandlung, Betreuung und Pflege. Der Fokus dieses Schwerpunktes liegt auf den unterschiedlichen Perspektiven auf das Soziale als politisches Konstrukt menschlichen Zusammenlebens. Es geht im weitesten Sinne um die spezifischen Organisationsformen einer sozialpolitisch verfassten Gemeinschaft, die sich dadurch auszeichnen, eine bürokratisch- administrativ organisierte Form einer risikominimierenden sozialen Solidarität etabliert zu haben, die begrifflich und strategisch über das Moment der individuellen Verantwortung gestellt wird und sich in einem Spannungsverhältnis zu einer deregulierten Marktwirtschaft befinden. Diese Organisationsformen sind wan-

¹⁶ www.herausforderung-lehrerinnenbildung.de,2524-Artikeltext-16997-1-10-20200504-3.pdf, 02.05.2020, abgerufen 26.11.2020

delbar, so dass auch die Transformationsprozesse in unterschiedlichsten Facetten zum Gegenstand der wissenschaftlichen Auseinandersetzung werden. Die Studiengänge und Forschungsausrichtungen dieses Profilschwerpunktes beschäftigen sich mit den unterschiedlichen Ausdrucksformen und Transformationsprozessen auf sozialer, demographischer, wirtschaftlicher und organisatorischer Ebene, bezogen auf den Lebenslauf, sowie besondere Problemlagen, die als gesellschaftlich bearbeitbar gelten. Die Bewältigung sozialer, lebenslagen- oder lebenslaufbezogener Risiken und Probleme sowie die damit verbundenen Sozialen Dienstleistungen sind Gegenstände von hoher gesellschaftlicher Relevanz. Während diese Dienstleistungen in besonderer Weise soziale Verantwortung tragen, zeichnen sie sich in weiten Teilen durch einen Mangel an Anerkennung aus. Daher soll die weitere Professionalisierung dieser Handlungsfelder durch Forschung sowie durch eine qualitativ hochwertige und forschungsbasierte Ausbildung zu einer gesteigerten gesellschaftlichen Anerkennung beitragen. Den in diesem Feld liegenden Herausforderungen stellt sich die Universität Vechta, indem sie interdisziplinär individuelle, familiäre, gesellschaftliche, räumliche und sozialpolitische Aspekte der Alterung in einer lebenslaufbezogenen Dimensionierung berücksichtigt und dem weiter wachsenden Bedarf an wechselseitigem Transfer im Bereich wissenschaftlich-analytischer, planerischer, organisatorischer und sozialpolitischer Kompetenz gerecht wird. Dies geschieht durch die Auseinandersetzung mit dem sozialen Wandel, insbesondere mit Blick auf die Verschränkungen von politischen Rahmenbedingungen, gesellschaftlichen Diskursen und adressat*innenbezogenem Lebensalltag sowie mit den Besonderheiten in der Unternehmensführung in sozialen Einrichtungen. Angesichts sich verändernder gesellschaftlicher, sozialer, demographischer und wirtschaftlicher Strukturen misst die Universität Vechta der Sozialen Arbeit, dem Management Sozialer Dienstleistungen, der Gerontologie wie allgemein dem Bereich Wirtschaft und Ethik als „großer Gesellschaftlicher Herausforderung“ aus den Bereichen Gesundheit, demographischer Wandel und Wohlergehen große Bedeutung bei.

Profilschwerpunkt Agrar und Ernährung

Eine enge Verbindung zwischen der regionalen wirtschaftlichen Struktur und einem profildbildenden Schwerpunkt der Universität wird u.a. in der Spezialisierung auf ländliche Räume mit Landwirtschaft und Ernährungsindustrie deutlich, wie sie seit langer Zeit auch in dem Niedersächsischen Kompetenzzentrum Ernährungswirtschaft (NieKE) bzw. der „Landesinitiative Ernährungswirtschaft (LI Food)“ besteht. Ebenso wurde das Institut für Strukturforschung und Planung in agrarischen Intensivgebieten (ISPA) bereits zu Beginn der 1990er-Jahre zur Untersuchung landwirtschaftlicher Intensivregionen explizit gegründet, um auf dieser Basis Lösungen für ökologische und sozioökonomische Fragestellungen zu erarbeiten.

Die einschlägigen Arbeiten an der Universität Vechta zeichnen sich durch eine weit gefächerte Vernetzung aus, die - insbesondere mit Wirtschaft, Verbänden, Umweltorganisationen, öffentlichen Einrichtungen, Forschungsinstituten und Hochschulen - ausgesprochen vielfältig gestaltet ist. In Kooperation mit dem Deutschen Institut für Lebensmitteltechnik e. V. (DIL) in Quakenbrück zeichnet die Universität Vechta seit fast 20 Jahren für die „Landesinitiative Ernährungswirtschaft“ verantwortlich, ein branchen- und technologieübergreifendes Kompetenznetzwerk mit hoher Markt- und Anwendungsorientierung. An der Universität Vechta wurde zudem 2017 die „Koordinierungsstelle Transformationsforschung agrar“ angesiedelt, die gemeinsam mit verschiedenen niedersächsischen Partnern aus Wissenschaft, Wirt-

schaft und Zivilgesellschaft ökologische, gesellschaftliche und ökonomische Herausforderungen für die Agrar- und Ernährungswirtschaft in der Region forschungsbasiert und partizipativ angeht. Damit wird dem universitären Third-Mission-Ansatz auch in diesem Bereich ausdrücklich Rechnung getragen. Eine Verknüpfung mit der Lehrer*innenbildung besteht über Angebote in den Bereichen ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung‘ und ‚Regionale Umweltbildung‘ oder durch die Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum für Regionales Lernen‘ und dem ZfLB. Die Universität Vechta stellt sich in diesem Profilschwerpunkt als Hochschule in Verantwortung weiteren zentralen Herausforderungen der Region, in der die Agrar- und Ernährungswirtschaft den wichtigsten Wirtschaftszweig darstellt. Mit systemorientierten Ansätzen und transdisziplinären Konzepten im Bereich Forschung, Bildung und Wissenstransfer werden Projekte entlang der verschiedenen Wertschöpfungsketten durchgeführt. Dabei gilt es, interdisziplinäre Lösungs- und Handlungskonzepte zu erarbeiten mit dem Ziel einer innovationsorientierten, resilienten sowie ökologisch und sozial tragfähigen Entwicklung der Region - exemplarisch für vergleichbare Regionen weltweit. Im Sinne aktueller Anforderungen an Projekte der Transformationsforschung ist die enge Zusammenarbeit mit Stakeholdern aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft von besonderer Bedeutung. Projekte aus den Bereichen Agrarökologie und -ökonomie, Agrarsystemanalyse, Didaktik, Umwelt-, Ressourcen- und Strukturforschung, Transparenz- und Risikomanagement untersuchen, wie innovative und nachhaltige Wertschöpfung in einer sich wandelnden Gesellschaft erreicht, eine bio-basierte Kreislaufwirtschaft installiert, die Gefährdung von Mensch, Tier, Boden und Wasser durch die intensive Landwirtschaft reduziert sowie sichere und akzeptierte Produkte und Produktionsweisen entwickelt werden können. Auch hier positioniert sich die Universität in mehreren Feldern großer gesellschaftlicher Herausforderungen, beispielsweise mit Blick auf Fragen der Ernährungs- und Lebensmittelsicherheit bzw. -qualität, der nachhaltigen Landwirtschaft, von Umweltveränderungen, Klimaschutz, Ressourceneffizienz oder Rohstoff-Kreisläufen. In den jüngsten Empfehlungen der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen (Forschungsevaluation Geographie sowie Agrar-/ Gartenbauwissenschaften) wurde der Universität Vechta angeraten, die bereits bestehenden Kooperationsbeziehungen mit dem DIL zu intensivieren und die wissenschaftliche Begleitung von Transformationsprozessen im Kontext der Agrar- und Ernährungswirtschaft sowie in ländlichen Räumen zu fokussieren. Dies wird von der Universität Vechta auch angestrebt.

In Umsetzung dieser Empfehlungen etabliert die Universität Vechta einen an den Zielen nachhaltiger Entwicklung orientierten Schwerpunkt zu Transformationsforschung in ländlichen Räumen, in dessen Kontext auch vier durch regionale Förderer aus Wirtschaft und Verwaltung gestiftete Juniorprofessuren eingebunden werden.

Profilschwerpunkt Kulturwissenschaften

Der Profilschwerpunkt ‚Kulturwissenschaften‘, welcher die Kultur-, Geistes- und Sozialwissenschaften in sich vereint, betrachtet insbesondere Transformationsprozesse aus einer kulturellen Perspektive. Dieser Bereich wird seit 2011 an der Universität Vechta entwickelt und bindet interdisziplinär die Fächer Anglistik, Germanistik, Geschichte, Katholische Theologie, Philosophie, Politikwissenschaft, Sozialwissenschaften und Soziologie ein. Durch ihren interdisziplinären Zugang zu Fragen des kulturellen Wandels ermöglichen die Kulturwissenschaften eine fundierte und vernetzte Auseinandersetzung mit kulturellen und gesellschaftlichen Veränderungs- und Transformationsprozessen. Die Diversität der disziplinären Ansätze in den Kulturwissenschaften ermöglicht eine mehrperspektivische Herangehensweise an Fragen des „Kulturellen Wandels“ und der entsprechenden Transformationsprozesse und wird damit dem

Facettenreichtum einer differenzierten Betrachtungsweise gerecht. Die Kulturwissenschaften befördern das übergeordnete normative Ziel einer ‚Hochschule in Verantwortung‘, indem sie an die unmittelbar umgebenden und gesellschaftlichen sowie ökonomischen und ökologischen Veränderungen anknüpfen. Kooperationen mit externen Partner*innen, wie z. B. dem Kulturanthropologischen Institut für das Oldenburger Münsterland (KAI-OM) in Cloppenburg wurden deshalb auf- und ausgebaut.

Insgesamt werden Aspekte berührt, die unmittelbar zur Weiterentwicklung der universitären Profilschwerpunkte und der Querschnittsthemen Digitalisierung, Internationalisierung, Gender und Diversity sowie Nachhaltigkeit beitragen. Gerade die Kulturwissenschaften liefern durch ihren interdisziplinären Zugang einen Beitrag zu aktuellen Herausforderungen und tragen letztlich zum Verstehen laufender Veränderungs- und Transformationsprozesse bei. Diese Ansätze nehmen mit der Globalisierung und einer zunehmenden Vernetzung sozialer Veränderungsprozesse (Migration, multikulturelle Gesellschaft, interkulturelle Kommunikation, postnationale Gesellschaften und Kulturen, Digital Humanities, Gender Studies) einige der dringendsten und aktuellsten kulturellen Transformationen des frühen 21. Jahrhunderts in den Blick, indem sie diese theoretisieren, kontextualisieren und kritisch reflektieren. Sie stellen sich damit - wie andere Profilschwerpunkte auch - der gesellschaftlichen Herausforderung „integrativer, innovativer und reflektierender Gesellschaften“ und versuchen, die daraus gewonnenen Erkenntnisse in konkrete gesellschaftliche und kulturelle Veränderungsprozesse einzubringen.

Querschnittsdimensionen

Nachhaltigkeit

Seit 2017 ist das Konzept einer Nachhaltigen Entwicklung von Hochschule und Gesellschaft in den Nachhaltigkeitsleitlinien der Universität Vechta verankert. Im Dezember 2020 wurde der erste Nachhaltigkeitsbericht der Universität veröffentlicht, der ausdrücklich auch Transferaktivitäten im Bereich nachhaltiger Entwicklung darstellt.¹⁷ Die Universität Vechta vertritt die Überzeugung, dass ein tiefgehender Nachhaltigkeitsprozess von einer breiten Mehrheit von Universitätsangehörigen getragen werden muss. Eine partizipative Kultur, in der alle Mitarbeitenden und Studierenden sich in die Prozesse einbringen und sich an diesen beteiligen können, soll auch in diesem Feld entfaltet werden. Nachhaltigkeitsinitiativen von Universitätsmitgliedern sollen dementsprechend gezielt gefördert und unterstützt werden. Mit der AG „Nachhaltige Hochschule“ wurde 2015 eine Arbeitsgruppe innerhalb der Universität gegründet. Diese für alle Angehörigen der Universität Vechta offene Arbeitsgruppe - bestehend aus Studierenden, wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen, Mitarbeiter*innen in Technik und Verwaltung und Professor*innen - nimmt die Aufgabe wahr, Impulse für eine nachhaltige Entwicklung zu setzen und Empfehlungen zu erarbeiten. Die Universität Vechta sieht die weitere Vernetzung und Kooperation mit relevanten regionalen und überregionalen Akteur*innen als wesentlich für eine nachhaltige Entwicklung an. Sie bemüht sich daher, ein Nachhaltigkeitsmonitoring für sich und ihre Region zu etablieren. Nachhaltigkeitsbezogene universitätsinterne und -externe Kooperationsprojekte werden ausdrücklich befürwortet. Darüber hinaus werden ergänzende Mitgliedschaften in weiteren Nachhaltigkeitsnetzwerken angestrebt, um einen Erfahrungs- und Wissensaustausch zu Nachhaltigkeitsprozessen an Hochschu-

¹⁷ <https://www.uni-vechta.de/nachhaltige-hochschule/nachhaltigkeitsleitlinien> und <https://www.uni-vechta.de/nachhaltige-hochschule/nachhaltigkeitsbericht>

len zu vertiefen.

Digitalisierung

Wissenschaft und Wirtschaft, Arbeit und Bildung, Gesellschaft und Kultur, Politik und Kommunikation werden immer schneller von der Entwicklungsdynamik neuer digitaler Technologien erfasst, die Digitale Transformation betrifft alle Lebensbereiche. Dieser Herausforderung stellt sich auch die Universität Vechta in Lehre, Forschung und Transfer. Projekte wie „Smart Region Oldenburger Münsterland“¹⁸, die wissenschaftliche Begleitung der Digitalisierung an Schulen, die Kooperationen mit regionalen Medienzentren und nicht zuletzt die Weiterentwicklung einer digitalisierten Hochschullehre bilden die Grundlage künftiger Aktivitäten im Dialog von Wissenschaft und Gesellschaft in Zeiten der Digitalisierung. In den vier Profilschwerpunkten und den übrigen Studienangeboten der Universität wird die Entwicklung der Kompetenz eines professionellen und kritisch-reflektierten Umgangs mit digitalen Technologien für Lehrende wie Lernende angestrebt. Sie steht in enger Verbindung vor allem mit den zwei folgenden hochschulstrategischen Zielen, der Internationalisierung der Lehrer*innenbildung und der Erforschung und Anwendung der Potenziale von Digitalisierung als Treiberin und Gestalterin des gesellschaftlichen Wandels. Insgesamt will die Universität Vechta die digitalen Potenziale von Lehre und Forschung unter anwendungsbezogenen Gesichtspunkten in vielen gesellschaftlichen Feldern konkret nutzen, bestehende digitale Lehr- und Lernformate synergetisch bündeln und den Transfer und Praxisdialog von Wissenschaft und der Öffentlichkeit stärken. Ein aktuelles Beispiel für eine entsprechende Kooperation in Netzwerken, die ihren Niederschlag in einer bundesweit einmaligen Kooperation zwischen Universität und Landkreis Vechta findet, stellt das Medienkompetenzzentrum Vechta dar: Mit seinem LearningLab als Kern bietet es Forschenden, Lehrenden, Lernenden, Vertreter*innen des Niedersächsischen Landesinstituts für schulische Qualitätsentwicklung, des Kreises und der Elternschaft eine zukunftsweisende Umgebung für die gemeinsame Erforschung und Gestaltung von Medienbildungsprozessen aus medienpädagogischen, mediendidaktischen, medienwissenschaftlichen und medientechnischen Perspektiven in einem hybriden Raum.

Gleichzeitig werden diese Netzwerke für den Transfer von Forschungsergebnissen in die Region genutzt. Mit eigenen aus europäischen Mitteln geförderten Projekten zur sogenannten „Smart Region Oldenburger Münsterland“, durch die Schaffung eigener Professuren im Bereich Digital Humanities und Mediendidaktik sowie zahlreiche weitere Transferaktivitäten auch und gerade über die Exist-Förderung studentischer Unternehmenskulturen sowie im Bereich digitaler Entwicklungen setzt die Universität Vechta ihre Transferstrategie ebenso in diesem Bereich in praktisches Handeln um.

Internationalisierung

Die internationale Ausrichtung des Transferverständnisses der Universität Vechta wird bereits deutlich durch ihre Orientierung an auf europäischer bzw. globaler Ebene verorteten konzeptionellen Grundlagen wie RRI, Societal Challenges oder Sustainable Development Goals¹⁹. Praktisch manifestiert sich die

¹⁸ https://www.uni-vechta.de/fileadmin/user_upload/Transformationsforschung_agrar/Allgemeines/Uni_Vechta_Forschungsprojekte_NEU.pdf

¹⁹ <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/nachhaltigkeitsziele-verstaendlich-erklart-232174>

ser Ansatz in der Mitwirkung an internationalen transfer- und dialogorientierten Projekten, bspw. im Rahmen europäischer Programme wie Horizon 2020 (EnRRICH²⁰, TeRRIFICA²¹), ERASMUS+ (CASE, SDG Labs²², MALWE²³) oder INTERREG (Like!²⁴) und Netzwerken, u.a. durch den Science Shop Vechta/Cloppenburg, die Forschungsinstitute oder die Koordinierungsstelle Transformationsforschung agrar. Die Internationalisierung des Wissenstransfers im Rahmen von Kooperationen und Projekten ist auch Bestandteil der Internationalisierungsstrategie²⁵ der Universität Vechta.

Gender und Diversity

Das übergreifende Themenfeld ‚Gender und Diversity‘ durchdringt nicht nur unterschiedlichste inhaltliche Bereiche, sondern ist auch in einer ganzheitlichen Herangehensweise im Gleichstellungsplan der Universität²⁶ verankert. Die Universität Vechta verfolgt den Anspruch einer „Hochschule in Verantwortung“ im Sinne eines Responsible Research and Innovation (RRI) Ansatzes, der eine Übernahme von Verantwortung für eine Gesellschaft im Wandel sowie für die Entwicklung von Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen fordert. Ein wesentlicher Teil dessen ist, gleichberechtigt miteinander umzugehen, Vielfalt anzunehmen und wertzuschätzen und Gleichberechtigung zu leben, zu erforschen, zu lernen und zu lehren. Der Gleichstellungsplan fördert die Sichtbarmachung der Menschen an der Universität in ihren komplexen Lebenswirklichkeiten sowie die gemeinsame Gestaltung gelebter Diversität in der Universität. Durch die formulierten Entwicklungsperspektiven soll eine Sensibilität für die spezifischen Herausforderungen und Stärken geschaffen und Strukturen für eine wertschätzende und chancengerechte Kultur an der Universität gefördert und ausgebaut werden. Eine entsprechend nachhaltige Weiterentwicklung der Organisationskultur wird an der Universität Vechta fokussiert. Die Verbesserung der Chancengleichheit für alle Menschen der Universität Vechta steht für die Gleichstellung im Fokus ihrer Arbeit. Die Gleichstellungsarbeit wirkt dafür auf den Abbau von Diskriminierung, die Anerkennung und Ermöglichung vielfältiger Lebensweisen sowie auf faire Entwicklungschancen in allen Bereichen der Universität hin. Sie ist aber in ihrem grundsätzlichen partizipativen Verständnis auch in der Transferstrategie von zentraler Bedeutung, da sie explizit auf die Interdependenz mit gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen fokussiert.

²⁰ <https://www.livingknowledge.org/projects/enrich/>

²¹ <https://terrifica.eu/>

²² <https://www.case-ka.eu/>; <https://sdgs-labs.eu/>

²³ www.kmk-pad.org › veranstaltungen › dokumentation › download

²⁴ <https://northsearegion.eu/like/>

²⁵ <https://www.uni-vechta.de/referat-internationales/internationales-profil>

²⁶ <https://www.uni-vechta.de/zentrale-einrichtung-gleichstellung-diversitaet/ueber-uns/richtlinien-ordnungen-strategiepapere>

4. Transferverständnis, Stand der Transferaktivitäten und Ableitung strategischer Ziele

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Universität Vechta mit ihren Studierenden und Mitarbeitenden in Forschung, Lehre und Verwaltung durch das Zusammenspiel aus starker regionaler Verwurzelung und internationaler Orientierung profitiert. Dabei nimmt die Universität ihre Verantwortung als wichtige Akteurin und Unterstützerin von gesellschaftlichen Wandlungsprozessen wahr und befindet sich folgerichtig selbst in der Transformation, um die von der Europäischen Kommission (EC) formulierten großen sozialen Herausforderungen im Rahmen von Horizon Europe angemessen und erfolgreich zu adressieren.²⁷ Essentieller Teil dieses Transformationsprozesses ist die strategische Ausrichtung am Rahmenwerk Responsible Research and Innovation (RRI), welche durch die Implementierung der oben skizzierten Handlungsfelder und universitären Schwerpunkte bei der Bewältigung der großen sozialen Herausforderungen helfen soll.

Im Rahmen zahlreicher durchgeführten Workshops und Erhebungen wurde inneruniversitär ein breites Verständnis von Transfer formuliert. Für gelingenden Transfer wurden dabei folgende fünf Elemente besonders herausgestellt:

- Transfer ist ein wechselseitiger Austausch mit der Gesellschaft
- Transfer bedarf einer gemeinsamen Sprache mit externen Partnern
- Bei Transfer werden Brücken gebaut mit Partnern in der Region
- Transfer setzt ein Wissen darüber voraus, was die Universität für den Transfer anbieten kann und wofür es in der Gesellschaft Bedarfe gibt
- Gelingender Transfer bedarf einer Klärung der Motivation, warum sich die Universität auf Transfer einlassen soll.

Transferrelevante Aktivitäten seitens der Lehrenden und Forschenden der Universität Vechta finden bislang überwiegend im Rahmen von Veranstaltungsteilnahmen (Tagungen, Messen, Vorträge, etc.), der Organisation eigener transferbezogener Veranstaltungen sowie in der Betreuung transferorientierter Studienprojekte und Abschlussarbeiten entlang dem Konzept „forschenden Lernens“ statt. Dazu kommen spezifische Transferprojekte, beispielsweise seitens des „Science Shop“ und der „Koordinierungsstelle Transformationsforschung agrar“, aber auch in weiterführenden partizipativen Projekten unter direkter Einbeziehung der Bevölkerung beispielsweise zur „Zukunft der Dörfer“. Bei zahlreichen Lehrenden und Forschenden besteht großes Interesse an weiteren Aktivitäten und Formaten. Hierzu zählen insbesondere neue, attraktive Veranstaltungsformate, Citizen Science und Service Learning. Ein besonderes Interesse besteht auch an der Mitwirkung bei der Entwicklung neuer Formate der Wissenschaftskommunikation, ein Feld in dem sich die Universität durch den entsprechenden Ausbau ihres Referates für Kommunikation und Marketing entsprechend aufgestellt hat.

Partnereinrichtungen für Transferaktivitäten finden sich derzeit vor allem unter öffentlichen, insbesondere kommunalen, Einrichtungen, Bildungseinrichtungen, NGO und NPO sowie Wirtschaftsunterneh-

²⁷ https://ec.europa.eu/info/horizon-europe-next-research-and-innovation-framework-programme_en, abgerufen 08.05.2020

men. Regional differenziert finden Transferaktivitäten auf allen Ebenen (europäisch, deutschlandweit, landesweit und lokal) statt, mit einem Schwerpunkt auf dem nordwestlichen Niedersachsen und der Heimatregion Oldenburger Münsterland.

Finanziert werden die Transferaktivitäten überwiegend aus Drittmitteln oder sie finden aus eigenem inhaltlichem Interesse der Lehrenden und Forschenden statt. Die wichtigsten Motivationsquellen sind dabei das Bestreben, Erkenntnisse öffentlich zugänglich zu machen, soziales, zivilgesellschaftliches und regionales Engagement sowie eigene Erkenntnisgewinne und die Erweiterung entsprechender Netzwerke.

Unterstützung ihrer Transferaktivitäten erhalten Lehrende und Forschende vor allem durch das Referat Forschungsentwicklung und Wissenstransfer, den Science Shop Vechta/Cloppenburg sowie externe Einrichtungen, wie Kammern, Transferzentren und kommunalen Wirtschaftsförderungen. Weitere Unterstützungsleistungen seitens der Universität wie zusätzliche Budgets und Leistungsbezüge, Deputatsminderungen und Freistellungen sowie zusätzliche Beratungsangebote werden als wünschenswert angesehen (mehr hierzu unter Punkt 6). Die Integration von Transferaktivitäten in die LOM wird ambivalent betrachtet, als problematisch gelten vor allem zusätzlicher Verwaltungsaufwand, Eingriffe in die Lehr- und Forschungsfreiheit sowie die Gefahr einer auf Indikatoren fixierten Fehlsteuerung.

5. Strategische Ziele, operative Ziele und Maßnahmen

Aus der aktuellen Hochschulentwicklungsplanung, den gültigen Zielvereinbarungen sowie den Ergebnissen unserer Workshops und Erhebungen lassen sich folgende strategische Ziele ableiten, die wiederum durch entsprechende operative Ziele sowie Maßnahmen zur Zielerreichung konkretisiert werden.

Strategisches Ziel (1) –Als Ziel wird die Stärkung der Reputation des Ideen-, Wissens- und Technologietransfers gesetzt, da dieser gelegentlich - neben Kernaufgaben in Forschung und Lehre – als noch nicht vollständig etablierte „dritte Säule“ wahrgenommen wird, aber schon jetzt als konstitutives Element eines intendierten multidirektionalen Transfers unabdingbar ist.

Operative Ziele

- Anerkennung und Wertschätzung für alle Beteiligten an Transferaktivitäten - unter Einbeziehung von Studierenden aller akademischen Grade
- Sichtbarkeit „nach innen und außen“ schaffen
- Transfer auf der Ebene der Hochschulleitung verankern und „leben“
- Transfer als gleichwertiger Bestandteil in Lebensläufen(CV-Profilen)
- Schaffung eines „transferfreundlichen“ Klimas in Hochschulleitung und Verwaltung
- Zugänglichkeit von Forschungsdaten und -fragen zum Transfer im Sinne von „Open Science“

Maßnahmen zur Zielerreichung

- Transfer als Bestandteil von Zielvereinbarungen mit Professor*innen
- Erweiterung der Amtsbezeichnung des Vizepräsidenten für „Forschung, Nachwuchsförderung und Transfer“ (realisiert seit 18.07.2018)
- Berücksichtigung von Transferleistungen in der LOM
- Einrichtung einer Datenbank für Transferaktivitäten bzw. Integration in das künftige Forschungsinformationssystem(FIS)
- Bildung von Studierenden-Projektgruppen zu Transferthemen
- Auf- bzw. Ausbau von Förderpreisen, u.a. mit der Universitätsgesellschaft Vechta (UGV)
- Durchführung einer jährlichen interdisziplinären Veranstaltung zum Transfer an der Universität (Bsp. Forschungstag „Transfer und Third Mission“ 2019)
- Schulungen zu Transfer-Aktivitäten und -Indikatoren für wissenschaftliche Nachwuchskräfte durch das Graduiertenzentrum der Universität

Strategisches Ziel (2) –Ziel ist der Auf- und Ausbau von Kooperationen und Partnerschaften zwischen Wissenschaft und Gesellschaft, um die Multidirektionalität des intendierten Transfers auf eine zunehmend breitere Basis zu stellen und entsprechende Forschungsfragen im Sinne von RRI bearbeiten zu können.

Operative Ziele

- Unterstützung der Beteiligung regionaler Akteur*innen an Forschungsprozessen
- Identifikation gesellschaftlich relevanter Forschungsfelder unter Beteiligung regionaler Akteur*innen
- Einwerbung von Drittmitteln für gesellschaftlich relevante Forschungsfelder
- Generierung von Projektideen und Fragestellungen durch partizipative Methoden
- Identifikation und Förderung von Existenzgründungspotenzialen

Maßnahmen zur Zielerreichung

- Aufbau einer Kooperationsplattform, über die Hochschulangehörige und regionale Akteur*innen in einen regelmäßigen Dialog treten können
- Entwicklung einer regionalen Finanzierungsstrategie für Transferprojekte
- Erschließung von Ressourcen wie Studentische Hilfskräfte, Deputatsminderungen, Freistellungen u.ä. für Lehrende und Forschende in Transferaktivitäten
- Unterstützungsmaßnahmen, bspw. Beratungen und Weiterbildung für Forschende bzgl. Methodik und Vorgehen zur Einbindung gesellschaftlicher Gruppen in Forschung und Transfer
- Entwicklung gemeinsamer Projekte, Veranstaltungen und weiterer Formate mit dem DIL/Quakenbrück und dem KAI-OM/Cloppenburg
- Kontinuierliche Etablierung von gründungsorientierten Transferleistungen, die die Befähigung von Studierenden, Forschenden und weiteren Hochschulangehörigen als Changemaker*innen forcieren
- Aufbau einer nachhaltigen Kooperationsstruktur mit gründungsrelevanten Akteur*innen aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft
- Integration des Projektes „EXIST Potenziale“ in den gesamtuniversitären Kontext mit dem Ziel der Verstetigung gründungsunterstützender Angebote
- Teilnahme an überregionalen Veranstaltungen und AGn zur Gründungsförderung
- Einrichtung eines regelmäßigen Angebotes (Jour fixe, Round table, Transfercafé o.ä.) seitens des RFW zu Finanzierungs- und Unterstützungsmöglichkeiten
- Wiederaufnahme des Formates „Wirtschaft trifft Wissenschaft“

Strategisches Ziel (3) -Als Ziel wird der Auf- und Ausbau einer professionellen zielgruppenorientierten Wissenschaftskommunikation benannt, da sie Voraussetzung ist für wechselseitige Kenntnis von Forschungsfragen und -erträgen, auf denen eine an gesellschaftlichen Fragen orientierte und im Austausch mit der Gesellschaft agierende Forschung basiert.

Operative Ziele

- Erarbeitung eines Konzeptes zur Wissenschaftskommunikation mit den Schwerpunkten
 - Ermittlung potenzieller Zielgruppen
 - Beteiligung und Aktivierung
 - Ressourcen (vorhandene und zu akquirierende)
 - Kommunikationswege und-instrumente
 - Interne und externe Netzwerke
 - Bedarfe und Themen
 - Qualitätssicherung
- Entwicklung und Durchführung neuer und attraktiver Formate der Wissenschaftskommunikation
- Etablierung einer Veranstaltungsreihe im Sinne multidirektionalen Transfers

Maßnahmen zur Zielerreichung

- Bildung einer AG zum Kommunikationskonzept (RFW, Marketing/Kommunikation, Forschende)
- Integration von Arbeitspaketen zu Transfer und Wissenschaftskommunikation in Drittmittelanträgen soweit möglich
- Unterstützung für Veröffentlichungen in nicht-fachbezogenen Medien, bspw. stärkere Nutzung der Landes-Transferstellen-Publikation „Wissen hoch N“ (früher „T1“)
- Teilnahme an überregionalen Veranstaltungen und AGn zur Wissenschaftskommunikation
- Workshops, Transfercafés, Beratungs- und Weiterbildungsangebote zur Wissenschaftskommunikation
- Vorschläge für Veranstaltungsformate:
 - Präsentation von Qualifizierungsarbeiten (Bsp. Science Shop/UGV-Reihe ab2019)
 - Kinder-Uni
 - Science-Slams
 - Dies Academicus
 - Dialog-Kaffee
 - „Hirn vom Hahn“
 - Pop-up Science Shop

Strategisches Ziel (4) -Ziel ist die Weiterentwicklung der Wissenschaftlichen Weiterbildung im Sinne von Multidirektionalität und Dialog, da nur so tatsächliche Bedarfe an Weiterbildung identifiziert und aufgenommen sowie am Stand der jeweiligen Forschung orientiert berücksichtigt, aber auch aktuelle Forschungsstände kommuniziert werden können.

Operative Ziele

- Präzisierung inhaltlicher Schwerpunkte
- Umsetzung in Zertifikatsangeboten
- Weiterentwicklung der einschlägigen Angebote des ZfLB (s. Strat. Ziel(5))
- Weiterentwicklung des Ansatzes der „Offenen Hochschule“

Maßnahmen zur Zielerreichung

- Ermittlung ungenutzter Angebotspotenziale in der Universität
- Dialogorientierte Veranstaltungen (Workshops o.ä.) mit potenziellen Zielgruppen
- Formulierung neuer Weiterbildungsangebote
- Ermittlung der Potenziale künftiger dezentraler Weiterbildungsangebote (bspw. im „Learning Lab“ in Cloppenburg)
- Entwicklung und Angebot von Formaten zum Austausch zur Integration von Lehrer*innenfortbildung, Hochschul- und Fachdidaktiken
- Weitere Realisierung des Ansatzes der „Offenen Hochschule“ für Gasthörernde sowie weitere projektbezogene Öffnung

Strategisches Ziel (5)- Als Ziel wird die Weiterentwicklung und Stärkung des Transfers in der Lehrer*innenbildung gesetzt, da hier starke vernetzende Strukturen bereits etabliert sind, die im Sinne des lebenslangen Lernens über sukzessive Bildungs- und Ausbildungsphasen verknüpft werden können.

Operative Ziele

- Transfer von Bildungsinnovationen im bi- und multidirektionalen Austausch in enger Theorie-Praxis-Kooperation
- Auf- und Ausbau von Netzwerken in Theorie und Praxis
- Integration vorhandener erfolgreicher Ansätze und Instrumente in einer übergreifenden bildungswissenschaftlichen Transferstrategie
- Stärkung von Transparenz und Partizipation im Sinne einer „Community of Practice“
- Digitalisierung durch Forschung an Schulen begleiten, Ausbau der Zusammenarbeit mit Medienzentren²⁸

²⁸ Die Universität und der Landkreis Vechta greifen diese Strategie bereits in ihrem Kooperationsprojekt „Medienkompetenzzentrum Vechta (MKZ)“ auf, s. <https://www.mynewsdesk.com/de/universitaet->

Maßnahmen zur Zielerreichung

- Einrichtung einer AG zur Entwicklung einer bildungswissenschaftlichen Transferstrategie zur Integration und Weiterentwicklung vorhandener Ansätze unter Beteiligung zentraler Einrichtungen mit Bezug zum Bildungssektor (Runder Tisch Lehrerbildung, SKM, Sprachnetz, BRIDGES/Inklusion, JVA, KomZen, Inklusiver Campus, Offene Hochschule, BNE u.v.m.)
- Transfer der Zusammenarbeit im Rahmen Regionalnetz und Verbund zur Lehrerbildung
- „nach innen“ im Rahmen dialogorientierter Formate
- Entwicklung und Durchführung gemeinsamer transdisziplinärer Forschungsprojekte (Projektband, Evaluationen, Schul-Praxis-Netzwerk)
- Kollaborative gemeinsame Erarbeitung von pädagogischen Konzepten mit Schulen (z.B. Umsetzung Spiralcurriculum Medienbildung)
- Erarbeitung einer „Meta-Studie“ bereits durchgeführter Vorhaben

Strategisches Ziel (6)-Unser Ziel besteht in der Stärkung, Weiterentwicklung und Professionalisierung des Transfermanagements sowie transferunterstützender Strukturen, wie sie in den universitären „Säulen“ von Kernaufgaben in Studium und Lehre bzw. Forschung bereits etabliert und bekannt sind.

Operative Ziele

- Ausbau des Transfermanagements
- Weiterentwicklung und Verstetigung des Science Shop Ansatzes
- Forschungsergebnisse durch die Transferstelle „abholen“
- Abstimmung der Ansprache externer Partner (z.B. Anfragen, Umfragen)
- Förderung interner Kooperationen

Maßnahmen zur Zielerreichung

- Aufbau einer Datenbank regionaler Akteur*innen und Partnerschaften bzw. Einbindung ins Forschungsinformationssystem (FIS) unter Berücksichtigung datenschutzrechtlicher Grundsätze
- Plattformen und regelmäßige Veranstaltungen im internen Dialog, bspw. zu Citizen Science, Service Learning etc.
- Unterschiedliche Plattformen für Fakultäten/Fächer/Institute und Kooperationspartner
- Personelle Verstetigung des Science Shop
- Integration eines Science Shop Teils in den RFW Newsletter „InFo“
- Sammlung von Projektideen, bspw. für „Tellerrand“-Seminar u.ä. Formate, Veröffentlichung im „InFo“
- Ausbau internationaler Kooperationen (bspw. Projekt „European Science Shop Exchange“, Netzwerk „LivingKnowledge“)
- Konzeption und Aufbau eines „Virtuellen Science Shop“ (s. <https://www.wila-virtuell.de/>)

- Erstellung einer Checkliste für die Aufnahme von Kooperationsbeziehungen bzw. Entwicklung von Kooperationsprojekten
- Regelmäßige Erhebung von Daten, Aktivitäten und Vorstellungen zum Transfer, Weiterentwicklung der Online-Umfrage zur Transferstrategie zu einem regelmäßigen Transfer-Monitoring
- Beteiligung des Graduiertenzentrums an der Bildung von Netzwerken zu auch außeruniversitären wissenschaftlichen Karrieren

6. Weiterentwicklung der Transferstrategie

Letztlich bedarf auch die Transferstrategie der Universität Vechta einer regelmäßigen und institutionalisierten Weiterentwicklung, Reflexion und Evaluation. Diese soll auch in Zukunft im Rahmen partizipativer Prozesse erfolgen, um die Transferstrategie an sich ebenfalls weiterentwickelnde Herausforderungen in der Gesellschaft - unter besonderer Berücksichtigung transferrelevanter strategischer Ziele des Landes Niedersachsen - anpassen zu können. Eine Überarbeitung bzw. Aktualisierung soll im Zuge der folgenden Hochschulentwicklungsplanung für die Zeit nach 2023 angegangen werden.